Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als **Abend-Ausgabe** zugestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

Bezugsgebühr: Vierteljährlich für Dresden bei täglich zweimaliger Zutragung durch unsere Boten abends und morgens, an Sonn- und Montagen nur einmal 2 Mk. 50 Pf., durch auswärtige Kommissionäre 3 Mk. bez. 3 Mk. 50 Pf. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 Mk. (ohne Bestellgeld), im Ausland mit entsprechendem Zuschlage. Nachdruck aller Artikel u. Original-Mitteilungen nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresd. Nachr.") zulässig. Nachträgliche Honoraransprüche bleiben unberücksichtigt; unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlag von Liepsch & Reichardt.

Anzeigen-Tarif. Annahme von Ankündigungen bis nachmittags 3 Uhr, Sonn- und Feiertags nur Marienstraße 38 von 11 bis ½2 Uhr. Die 1spaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 20 Pfg. Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 25 Pfg.; die 2spaltige Zeile auf Textseite 50 Pfg., als Eingesandt Zeile 60 Pfg. In Nummern nach Sonn- und Feiertagen 1spaltige Grundzeile 30 Pfg., auf Privatseite 40 Pfg., 2spaltige Zeile auf Textseite und als Eingesandt 60 Pfg. Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. Belegblätter werden mit 10 Pfg. berechnet.

Fernsprechanschluß: Amt I Nr. 11 und Nr. 2096.

Metalldruckarbeiten aller Art, gestanzte, gezogene oder geprägte Massenartikel nach jedem Muster, poliert, vernickelt oder mit sonstigem galvanischen Ueberzug liefert als Spezialität **Paul Hirsekorn,** Metallwaren-Fabrik, Dresden-Reick.

Nr. 138. Spiegel: Neueste Drahtberichte. Hofnachrichten, Schillerdenkmal, Sächsische Stiftungen, Fleischerverbandstag, Gerichtsverhandlungen. Russ.-jap. Krieg, Marokko. Münchener Tenoristenkrise. Berliner Leben. Plötzensee-Prozeß. | **Freitag, 19. Mai 1905.**

Neueste Drahtmeldungen vom 18. Mai.

Der russisch-japanische Krieg.

London. Der Korrespondent des Reuterschen Bureaus bei Oyus Armee meldet über Jusan vom 14. d. M.: Die Eisenbahn nach Tieling ist nahezu vollendet. Tausende von Dschunken bringen das benötigte Material aus Japan.

London. Eine Lloyd-Meldung aus Singapore vom heutigen Tage besagt: Der Dampfer „Segovia" berichtet, er sei in einer Entfernung von 40 Meilen von dem nördlich der Han-Kobebucht liegenden Kap Varela an einer russischen Flotte vorbeigekommen, die aus 42 Schiffen bestand und langsam nach Norden zu dampfte.

Saigon. (Meldung der „Agence Havas".) Die Vereinigung der russischen Geschwader hat sich am 8. ds. außerhalb der territorialen Gewässer vollzogen. Am 14. ds. sind die Schiffe in See gegangen und haben sich in östlicher Richtung entfernt. Das Hospitalschiff „Orel" beabsichtigt, nach Schanghai zu gehen. Admiral Jonquières erstattet über seine Inspizierung an den Küsten Annams befriedigend Bericht.

Hongkong. Der Spezialberichterstatter des „Reuterschen Bureaus" hat auf der Fahrt nach Kwang-dauwan am Abend des 16. Mai 150 schwerbeladene Dschunken, wahrscheinlich mit Vorräten für die Baltische Flotte, 20 Meilen südwestlich vom Kap St. Johns, vor Anker liegen gesehen, die ihre Signallaternen zeigten. Beim Herankommen des Dampfers verschwanden die Lichter. In Kwang-dauwan ist alles ruhig.

Wiesbaden. Gestern abend blieb der Kaiser nach der Vorstellung noch mit den Herren der Umgebung und der Theaterleitung einige Zeit im Schlosse vereint. Im Laufe des heutigen Vormittags hörte der Kaiser den Vortrag des Chefs des Militärkabinetts Grafen Hülsen-Häseler.

Wiesbaden. Die Kaiserin ist heute früh 8 Uhr hier eingetroffen und vom Kaiser auf dem Bahnhofe empfangen worden. Nach herzlicher Begrüßung fuhren die Majestäten nach dem Schlosse, jubelnd vom Publikum begrüßt.

Kassel. Bei einem Brande, der in vergangener Nacht ein Wohnhaus im Dorfe Weimar in Asche legte, sind vier Kinder im Alter von 9, 7, 5 und 3 Jahren in den Flammen umgekommen. Vier andre Kinder konnten gerettet werden.

Madrid. In Erwiderung der Ansprachen, die bei dem Empfange anläßlich des Geburtstages des Königs an diesen gerichtet wurden, sagte der König, er hoffe, daß seine bevorstehenden Reisen die Freundschaftsbande zwischen den Nationen enger knüpfen und zur Festigung des Völkerfriedens beitragen werden. Das für mein Vaterland und mein Hausglück bedeutende Ereignis, das Sie erwarten, fuhr der König fort, wird, so hoffe ich zu Gott, zum Wohle des Volkes in Erfüllung gehen; denn in meinem Herzen vereinigt sich der Familiensinn so eng mit der Liebe zum Vaterlande, daß ich an meine Vermählung in keinem anderen Sinne denken kann, als daß dann zwei sein werden, die das Vaterland lieben und bestrebt sind, es seinem Glücke und seiner Größe entgegenzuführen.

Stockholm. Der Zentral-Arbeitgeberverband beschloß die Aussperrung der im Maurergewerbe beschäftigten Arbeiter vom 20. Mai ab.

Konstantinopel. Der Ministerrat hielt heute nochmals eine Beratung ab, bevor die Antwort auf die rumänischen Forderungen der rumänischen Gesandtschaft übergeben wird.

Newyork. Der Sekretär der National Oarsman Association, Fred Fortmeyer, erklärte es als gewiß, daß verschiedene amerikanische Ruderklubs die Hamburger Regatta beschicken werden, und sagte, das Interesse des Deutschen Kaisers für den Wassersport habe verwandte Saiten angeschlagen. Das erste Mal, daß amerikanische Ruderklubs an deutschen Regatten teilnehmen werden, werde auch nicht das letzte Mal sein.

Oertliches und Sächsisches.

Dresden, 18 Mai.

—* Se. Majestät der König begab sich gestern nachmittag von Wachwitz aus mit seinen beiden ältesten Prinzen-Söhnen nach dem Klub- und Bootshaus des Dresdner Rudervereins in Blasewitz und übernahm daselbst das für die jungen Prinzen bestimmte, vom Bootsbauer Krebs gebaute Ruderboot. Der König und die Prinzen wurden im Bootshause von den Herren Johannes Mühlberg und Adolf Näter empfangen und bei Besichtigung des mit Girlanden geschmückten Bootes von den anwesenden etwa 30 Mitgliedern der Schüler-Abteilung mit lebhaften „Hip-Hip-Hurra!" begrüßt. In der Begleitung des Königs und der Prinzen befanden sich die Herren Kämmerer von Criegern und Hauptmann Baron O'Byrn. Auf Wunsch des Königs wurde sodann die Taufe des Bootes vorgenommen, die Se. Königliche Hoheit der Kronprinz mit den Worten: „Ich taufe dich auf den Namen Wettin" vollzog, wobei das Sektglas klirrend am Buge des Bootes zerschellte. Hierauf dankte Herr Näter dem Monarchen für das erneute huldreiche Interesse am Rudersport und brachte auf den König und das ganze Haus Wettin ein von den Anwesenden begeistert aufgenommenes „Hip-Hip-Hurra" aus. Das Boot wurde dann zu Wasser gebracht, und der König übernahm selbst das Steuer. Ein zweites Boot begleitete, und die jungen Prinzen nahmen in beiden Booten den Bugsitz ein. In schneller Fahrt durchmaßen die Boote die Strömung, gefolgt von in langer Kette sich anschließenden Booten. In Wachwitz wurden die Boote verlassen, und der König dankte mit huldreichen Worten der Anerkennung. — Heute früh unternahm König Friedrich August einen Spazierritt in die Dresdner Heide und traf vormittags 10½ Uhr zu Pferde im Residenzschlosse ein. Hier hörte er die Vorträge der Herren Staatsminister, der Hofdepartementschefs und des Königlichen Kabinettssekretärs und begab sich nachmittags 1 Uhr zu Wagen wieder nach der Villa in Wachwitz zurück.

—* Se. Majestät der König nimmt morgen, gelegentlich seines Besuches in Großenhain, für sich und Gefolge im Hotel de Saxe Absteigequartier.

—* Ihre Majestät die Königin-Witwe stattete der Dresdner Kunstgewerbe-Halle von Bernhard Schäfer, Königl. Hoflieferant, Prager Straße 7, einen längeren Besuch ab.

—* Se. Königl. Hoheit Prinz Johann Georg wird an der Hochzeitsfeier für den deutschen Kronprinzen teilnehmen.

—* Fürstin Constance Cantacuzenne und Freiherr Fr. v. Riethammer sind hier eingetroffen und im Hotel Bellevue abgestiegen. — Prinz Karl von Baden, welcher mit Gemahlin eine längere Kur im Kgl. Medico-mechan. Institut des Herrn Geheimrats Dr. v. Nenher gebraucht und während dieser Zeit im Hotel Bellevue logiert hatte, kehrte gestern nach Karlsruhe zurück.

—* Der Königl. Kammerdiener Hermann Manisch erhielt vom Kaiser von Oesterreich das goldene Verdienstkreuz mit der Krone vom Franz Joseph-Orden und vom Prinzregenten Luitpold von Bayern das Verdienstkreuz vom heiligen Michael.

—* Nach einer Verfügung des Justizministeriums vom 15. Mai sind am Geburtstage des Königs Friedrich August und an dem des Kaisers die Nachmittagsstunden bei allen Justizbehörden als dienstfreie Zeit zu behandeln, soweit die Dienstgeschäfte es gestatten. Wegen der Erledigung dringlicher Sachen in den Nachmittagsstunden der Geburtstage wird noch nähere Bestimmung getroffen.

—* Die Betriebseinnahmen der sächsischen Staatseisenbahnen haben im April nur im Personenverkehr ein günstiges Ergebnis geliefert, dagegen im Güterverkehr einen Rückgang gezeigt. Nach vorläufiger Feststellung wurden vereinnahmt: 3 887 600 Mk. im Personenverkehre (+ 178 920 Mk. gegen den gleichen Monat im Jahre 1904), 6 487 000 Mk. im Güterverkehre (— 169 150 Mk.), 10 374 600 Mk. im ganzen (+ 9820 Mk.). In der Zeit vom 1. Januar bis 30. April d. J. beträgt die Einnahme: 12 540 545 Mk. im Personenverkehr (+ 290 450 Mk. gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres), 26 681 233 Mk. im Güterverkehr (+ 497 416 Mk.), 39 221 778 Mark im ganzen (+ 787 866 Mk.) = 248 Mk. durchschnittlich auf 1 Kilometer Bahnlänge.

—* Der engere Ausschuß für das hier zu errichtende Schiller-Denkmal trat gestern abend im Restaurant Angist, Große Brüdergasse, zu einer Sitzung zusammen. Den Vorsitz führte Herr Dr. med. Hopf. An den Verhandlungen, in deren Verlauf Herr Geh. Hofrat Professor Diez schätzenswerte Mitteilungen machte, nahm auch Herr Stadtkommandant Generalmajor v. Schweinitz teil. Zunächst wurde von dem Herrn Vorsitzenden die Bitte ausgesprochen, die Sammelstellen für das Denkmal recht fleißig zu benützen. Weiter wurden von verschiedenen Seiten Vorschläge gemacht, wie diese Sammelstellen innerhalb der Stadt, bezw. Kreishauptmannschaft Dresden, vermehrt werden können. Dem erweiterten Ausschusse wurden die Herren Geh. Rat v. Seydewitz, Rektor Prof. Dr. Giesing, Stadtverordneter Ahlhelm, Lehrer Schanze und Kaufmann Siegfried Schlesinger hinzugewählt. Was das Denkmal selbst betrifft, so ist eine genaue Planung nicht möglich, ehe die erforderlichen Mittel feststehen. Im Prinzip erklärte sich die Versammlung damit einverstanden, daß das Denkmal in Dresden-Neustadt und zwar in der Nähe des Königlichen Schauspielhauses errichtet wird. Mit seiner Ausführung sollen nur Dresdner Künstler betraut werden. — Von morgen an übernehmen hier noch 100 Geschäfte und Gastwirtschaften usw. Sammelstellen für das Denkmal.

—* Die Stiftungen, die im ersten Viertel des Jahres 1905 in Sachsen bekannt geworden sind, haben 1 550 000 Mk. erreicht. Diese Summe ist bei weitem nicht der Wirklichkeit entsprechend, da zahlreiche Zuwendungen nicht dem Betrage nach bekannt geworden sind. Namentlich die Großindustrie, die sich zum Teil in erfreulicher Blüte befindet, hat wieder eine weitgehende Freigebigkeit gezeigt. Als die bedeutendsten Stiftungen sind zu erwähnen: 200 000 Mk. von Geh. Kommerzienrat Eichebach in Dresden für seine Beamten und Arbeiter, 180 000 Mk. verblieben nach Abzug der Vermächtnisse der Richard Lommatzsch Stiftung in Dresden, deren Erträgnisse zu Freistellen im Bürgerhospitale, zur Unterstützung einer Knabenbeschäftigungs-Anstalt und für Ferienkolonisten bestimmt sind; 10 000 Mk. überwies Geh. Kommerzienrat Menz in Dresden dem Regiment, bei dem er einst gestanden, ebenso viel Privatus Klöckl dem Leipziger Theater- und Orchesterpensionsfonds, desgleichen Witwe Müller in Oberbach nebst einem Hausgrundstück zu einem Asyl für bedürftige Jungfrauen und Witwen, 70 000 Mk. eine ungenannte Dame der Stadt Dresden zur Pflege und Erziehung armer Kinder, 60 000 Mk. Frl. Ottilie Griebel für alte arme Mütter, 50 000 Mk. Oskar Brandstetter in Leipzig für Witwen und Waisen seiner Angestellten, 50 000 Mk. Privatus Karbinsch der Stadt Freiberg und 30 000 Mk. Privatus Steiner der Stadt Meißen für Armenzwecke, 30 000 Mk. Frau Direktor Bellingrath in Dresden für die Technische Hochschule, 30 000 Mk. Siegfried Schlesinger in Dresden zu Urlaubsgeschenken für seine Angestellten. Zahlreiche Stiftungen zu gunsten von Arbeitern wurden aus Anlaß des Besuches des Königs errichtet. Verhältnismäßig gering bedacht wurden kirchliche Zwecke und Liebeswerke.

—* An der Serenade der Dresdner Sänger auf dem Altmarkte werden teilnehmen von gemischten Chören: Der Chorgesangvereinsbund, der Dresdner Chorverein, die Dreßigische Singakademie, der Martin Luther-Kirchenchor und die Robert Schumannsche Singakademie; von Männerchören: der Elbgau-Sängerbund, der Julius Otto-Bund und der Sängerbund Dresden. Die Probe der gemischten Chöre wird am 20. Mai abends 8 Uhr im „Tivoli", diejenige der Männerchöre am gleichen Tage abends halb 9 Uhr in den „Zentralhallen" am Fischhofplatze stattfinden. Die Hauptprobe ist festgesetzt worden auf den 24. Mai abends, und zwar für das Orchester auf halb 8 Uhr, für die gemischten Chöre auf 8 Uhr und für die Männerchöre auf 9 Uhr. Sie findet im städtischen Ausstellungspalaste, Eingang durch die Kuppelhalle an der Stübel-Allee, statt.

—* Aus Anlaß der Thronbesteigung des Königs Friedrich August war der Stadt Dresden von Herrn Fabrikanten Schulz ein Uhrenkandelaber als Geschenk angeboten und auf Beschluß der städtischen Kollegien angenommen worden. Er sollte an der Ecke der Lennéstraße und Stübel-Allee aufgestellt und elektrisch beleuchtet werden. Die erforderlichen Arbeiten gehen jetzt ihrer Vollendung entgegen, sodaß die Uhr binnen kurzem im Betriebe sein wird. Von den Passanten dürfte diese Neueinrichtung, die derjenigen auf dem Pirnaischen Platze angebrachten ähnelt, mit Freude begrüßt werden.

—* In Löbau wurde am Montag, Dienstag und Mittwoch der 34. sächsische Fleischer-Verbandstag abgehalten. Am

Kunst und Wissenschaft.

†* Mitteilung aus dem Bureau der Königlichen Hoftheater. Die Opern „Der Herr Kapellmeister" und „Im Brunnen" und das Tanzbild „Rokoko", deren Erstaufführung im Opernhause Sonnabend, den 20. Mai, stattfindet, werden Sonntag, den 21. Mai, zum ersten Male wiederholt.

†* Die Münchner Hofoper steht vor einer Tenoristen-Krise, in der auch Herr Kammersänger Burrian eine Rolle zu spielen scheint. Der Kammersänger Heinrich Knote hat, nach Mitteilung der „Münch. Ztg.", bei Abschluß seines neuen Vertrages mit der Königlichen Hoftheater-Intendanz die Bedingung gestellt, daß ihm innerhalb fünf Jahren ein einmaliger sechsmonatiger Urlaub zu Gastspielzwecken in Amerika gewährt werde. Die Nichterfüllung dieses Wunsches würde den dauernden Verlust des Sängers für München zur Folge gehabt haben. Das genannte Münchner Blatt hatte hierzu bemerkt: „Wenn die Intendanz so fortfährt, wird die Münchener Oper bald einer Münchener stagione Platz gemacht haben, ein männlicher und ein weiblicher Star, das übrige ungenügende Mittelmäßigkeit! Wie sich ein derartiges Prinzip mit der Würde eines Hoftheaters verträgt, ist uns freilich unverständlich. Kann sich Herr Knote anderswo mehr verdienen, soll er es tun. Das ist sein Recht. Deshalb soll man aber das Recht des Publikums nicht verkürzen, das Recht auf stabile, gute Opernverhältnisse. Wenn die Intendanz gezwungen ist, auf die Mitwirkung des Herrn Knote sechs Monate — in der Hauptsaison!!! — zu verzichten, wird sie sich samt Herrn Knote nicht wundern dürfen, wenn im Publikum natürlich die Frage auftaucht, ob sie es denn die übrige Zeit des Jahres nicht auch tun kann. Läßt Herr Knote derart freudig, wie es den Anschein hat, das Münchner Publikum im Stiche, — hat er dann noch ein Recht zu hoffen, daß das Münchner Publikum ihm die bisherigen Sympathien bewahrt?" Auf diese Bemerkung hin hat Herr Knote seine sofortige Entlassung von der Hoftheater-Intendanz verlangt. Ob er sie erhält, ist noch die Frage. Uns interessiert der Fall nur insofern, als man mit dem drohenden Abgange Knotes die Berufung des Herrn Kammersängers Burrian nach München in Einklang bringt. — Hierzu ist auch ein Brief von Interesse, den Herr Kammersänger Burrian aus London an die „Hamb. Nachr." schreibt: „In der Nummer 328 Ihres werten Blattes sind in dem „Dresdner Brief" Angaben über meine Person enthalten, die nicht zutreffen. Zunächst hat Bayreuth in der Konkurrenz um Parsifal Herrn Bary nicht mir vorgezogen. Ich habe überhaupt nicht konkurriert, war dazu auch nicht eingeladen. Sodann ist meine Verstimmung nicht durch das Alternieren mit Herrn Bary in drei Rollen (mehr sind es nicht!) entstanden; im Gegenteil: mir würde es aus naheliegenden Gründen nur angenehm sein, wenn Herr Bary mehr als Siegmund sein Eigen nennen dürfte. Es ist wahr, daß ich die Lösung meines Vertrages erstrebe. Warum — darüber könnte mein geschätzter Kollege Anthes nach dreizehnjähriger Dresdner Praxis bessere Auskunft erteilen, als Ihr mit vorzüglicher Hochachtung ergebenster Karl Burrian." — Ja, wenn für Herrn Burrian sein „geschätzter Kollege Anthes" freilich vorbildlich ist, wird man allerdings die Hoffnung aufgeben müssen, ihn zu halten. Als ein Vergnügen kann es wirklich nicht immer gelten, Theaterintendant zu sein.

Berliner Leben.

E. Berlin, 17. Mai.

Die deutsche Reichshauptstadt hat sich bekanntlich seit kurzem einen poetischen Bürgermeister zugelegt. Keinen, der etwa nur in seinen Mußestunden heimlich Verse drechselt, die er seinem Pulte anvertraut oder einem kleinen Freundeskreise errötend vorliest. Vielmehr einen rechten, echten Poeten. Georg Reicke schreibt sogar abendfüllende Schauspiele, die auf ersten Bühnen aufgeführt werden und die ernsthafte Kritik beschäftigen. Er ist Bürgermeister und Poet dazu. Daß diese doppelte Würde eine doppelte Bürde in sich schließt, ist einleuchtend. Der Bürgermeister, der zugleich Dichter ist, muß wohl oder übel Aufgaben übernehmen, von denen sich ein mit der Metrik auf gespanntem Fuße stehender Stadtregent nichts träumen läßt. Die schwerste und unangenehmste Aufgabe aber war dem Berliner Bürgermeister Reicke dieser Tage zugefallen, als er aus Tausenden von Bewerberinnen 100 auszuwählen hatte, die als Ehrenjungfrauen beim bevorstehenden festlichen Einzuge des Kronprinzenpaares zu fungieren haben werden. Man denke! Paris, der Sohn des Priamos, hat eine Art weltgeschichtlicher Berühmtheit erlangt, nicht nur, weil er als Entführer der Helena den trojanischen Krieg entfesselt, sondern auch weil er eine ähnliche Kraftleistung, wie Herr Reicke, vollführt hat. Was will aber die seine dagegen besagen! Vor ihm waren nur drei Schöne erschienen, unter denen er die schönste Empfängerin des umstrittenen goldenen Erisapfels auszusuchen hatte. Die Wahl wurde ihm überdies dadurch erleichtert, daß die Kandidatinnen ihn bekanntlich durch Bestechung zu gewinnen trachteten, und er eigentlich nicht die in seinen Augen Schönste, sondern vielmehr diejenige wählte, die ihm das Schönste versprochen hatte. Herr Reicke dagegen mußte sich ganz auf seinen guten Geschmack verlassen. Dabei schwebte ihm noch das böse Schicksal eines Bruders in Apoll, des altgriechischen Sängerheros Orpheus, vor Augen, der bekanntlich bei einer ähnlichen Gelegenheit von rasenden Bacchantinnen — damals war das für solche Zwecke bequemere Dynamit noch nicht erfunden — einfach mit den Fingern in kleine Stücke zerrissen ward. Herr Reicke aber ist mit heiler Haut davongekommen und befindet sich den Umständen nach wohl. Daß die von ihm, sagen wir höflich, als minder schön von dem heißersehnten Ehrenamte ausgeschlossenen Jungfrauen nunmehr an die öffentliche Meinung appellieren und sich nach berühmten Künstlermustern in einem „Salon der Zurückgewiesenen" Genugtuung für die erlittene Niederlage verschaffen wollen, gehört wohl zu jenen aufregenden, aber unbegründeten Gerüchten, die im Gefolge welterschütternder Ereignisse aufzutreten pflegen. Im übrigen werden ja weitere Kreise bald Gelegenheit haben, sich von dem Geschmack des Herrn Bürgermeisters durch den eigenen Augenschein zu überzeugen. Freilich wird man vorsichtig sein müssen, ehe man etwa einen Stein auf ihn werfen wird. Denn ein Scheim gibt mehr, als er hat, und es kommt ganz darauf an, wie das „Material" beschaffen war, aus dem er seine schwierige Auswahl zu treffen hatte. Eingeweihte erzählen Wunderdinge davon, welche Gestalten sich für berechtigt gehalten hatten, sich um den Posten einer Berliner Ehrenjungfrau zu bewerben. Schließlich kann auch ein dichtender Bürgermeister weibliche

SLUB
Wir führen Wissen.